

# Die Val Müstair will zurück zu mehr Natur und Kultur

Im Münstertal herrscht Aufbruchstimmung. Nach viermonatiger Situationsanalyse haben Vertreter der Talschaft gestern in Chur die Ziele für das Projekt «Val Müstair 2025: Partenza!» präsentiert.

von Gian Andrea Accola

Die Val Müstair hat die Zeichen der Zeit erkannt. Eine Region, aus der die Jugend immer mehr abwandert und in der die Wirtschaft schwächelt, braucht dringend neue Impulse. Diese will die Gemeinde Val Müstair nun geben. «Wir machen die Val Müstair zum nachhaltig attraktivsten Naturort und Lebensraum der Alpen», formulierte Gemeindepräsident Rico Lamprecht seine Vision anlässlich der gestrigen Medienkonferenz in Chur. Dazu soll das vorhandene Potenzial der Wirtschaft im Tal neu beleben. Es ist laut Lamprecht Zeit, die Kräfte zu bündeln: «Wir brauchen neue Arbeitsplätze, um die Jugend im Tal zu halten. Nur so kann es uns gelingen, ein nachhaltiger und attraktiver Standort zu werden und in Zukunft auch zu bleiben.»

Der Fokus liegt bis zum Jahr 2025 darauf, das vorhandene touristische Kapital effizienter zu nutzen. Einerseits will die Region mit dem Kloster St. Johann in Müstair, das zum Unesco-Weltkulturerbe gehört, mehr Kulturtouristen ins Tal locken. Das Kloster dient laut der Gemeinde aber nicht nur als kulturhistorische Attraktion. Es ist auch ein Ausgangspunkt dafür, sich mit der rätoromanischen Sprachkultur auseinanderzusetzen. Andererseits will Gabriella Binkert Becchetti, Vizepräsidentin der Gemeinde Val Müstair, aber vor allem die Münstertaler Natur strategisch besser positionieren. «Unsere Marke braucht mehr Profil», sagte sie.

## Marketing mit mehr System

Das grösste Sorgenkind im Münstertal ist denn auch der Naturtourismus. Die Biosfera Val Müstair hatte in der Talschaft unlängst für rote Köpfe gesorgt. Einst als Wertschöpfungsmotor für die Randregion konzipiert, verlangten letztlich gar Kanton und Bund, das Projekt nochmals zu überdenken (Ausgabe vom 1. März).

Hansjörg Weber, Vorstandsmitglied des Departements Biosfera, will «den



Zuversichtlich: Hansjörg Weber, Gabriella Binkert und Rico Lamprecht (von links) glauben an die Val Müstair.

Bild Maroo Hartmann

Markensalat zwischen Naturpark, Nationalpark und Biosfera Val Müstair» nun entwirren. Die Marke sei bis heute nicht systematisch entwickelt worden. Die Marke des Naturparks sei nicht spürbar, sagte Weber. Niemand blicke da mehr durch. «Wir müssen von vorn beginnen und auch den Namen Biosfera Val Müstair über-

«Wir müssen in Zukunft einfach für bessere Schlagzeilen sorgen.»

**Rico Lamprecht**  
Gemeindepräsident Val Müstair

denken», fügte Gemeindepräsident Lamprecht an. Bis kommenden Herbst erarbeiten die Verantwortlichen nun einen Masterplan. Man benötige für mehr Erfolg ein ganzheitliches Konzept, das auch die Bevölkerung miteinbeziehe.

## Vertrauen zurückgewinnen

Dazu muss laut Lamprecht zwingend transparenter kommuniziert werden. Ein erster Schritt dazu sei mit der nun abgeschlossenen Situationsanalyse bereits gemacht worden. «Wir haben nicht nur die Biosfera unter die Lupe genommen und kantonale Amtstellen konsultiert. Auch die Bevölkerung durfte ihre Sorgen äussern», erklärte Lamprecht.

So wurden seit Februar 40 Vertreter aus Politik, Gewerbe, Tourismus und Landwirtschaft in repräsentati-

ven Interviews befragt. Gerade in einer Verbundgemeinde mit rund 1500 Einwohnern muss man laut Lamprecht transparent kommunizieren. Getroffene Entscheide haben direkten Einfluss auf alle im Tal. «Nur wenn wir jeden miteinbeziehen, können sich die Bewohner mit unserer Marke wieder identifizieren», betonte der Gemeindepräsident. Verständlicherweise sei in den letzten Jahren viel Vertrauen verloren gegangen. Es gilt nun laut Lamprecht, dieses schrittweise zurückzugewinnen. «Die Menschen haben sehr positiv darauf reagiert, dass wir ihnen zugehört haben», sagte er. Das zeige, dass die Münstertaler nach wie vor an ihre Heimat glauben. «Wir müssen in Zukunft einfach für bessere Schlagzeilen sorgen, als wir das bisher getan haben.»

## Gerichtsstreit um Heilbad St. Moritz

Zwischen der St. Moritz Bäder AG und dem Medizinischen Therapiezentrum MTZ bahnt sich ein Rechtsstreit an. Gemäss der «Engadiner Post» wollen die Eigentümer umbauen, doch ein Teil der Mieterschaft stellt sich quer. Das MTZ hat gegen die Kündigung eine Beschwerde eingereicht und verlangt eine Mieterstreckung von bis zu sechs Jahren. Mit dem Prozess verschiebt sich die geplante Sanierung und Erneuerung des 40-jährigen Heilbads um voraussichtlich mehrere Jahre. (so)

## Neues Kleid für Bregaglia

Interaktive Karten, Live-Support und eine moderne Bild- und Filmsprache – das sind die wichtigsten Innovationen der neuen Website von Bregaglia Engadin Turismo. Seit Kurzem ist bregaglia.ch im «Responsive Design» online. Damit passt sich die Website im Format automatisch den Smartphones, Tablets und Desktops an. (so)

## IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

## Herausgeberin

Somedia Publishing AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

**Chefredaktion** Martina Fehr (Chefredaktorin),

Thomas Senn (Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung);

Mitglieder der Chefredaktion: Nadia Kohler (Leiterin

Online), Silvio Lebrument (Leiter TV a.i.), René

Mehrmann (Managing Editor), Tom Schneider (Leiter

Plattformen), Jürgen Törkott (Leiter Radio)

**Kundenservice/Abo** Somedia, Sommeraustasse 32,

7007 Chur, Telefon 0844 226 226,

E-Mail: abo@somedia.ch

**Inserate** Somedia Promotion

**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt):

76 504 Exemplare, davon verkaufte Auflage 73 188

Exemplare (WEMF/-SW-beglaubigt, 2016)

**Reichweite** 166 000 Leser (MAGH-Basic 2017-1)

Erscheint sechsmal wöchentlich

**Adresse:** Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur,

Telefon 081 265 50 50

**E-Mail:** Regionalredaktion: graubuenden@suedostschweiz.ch;

Redaktion Inland, Ausland: nachrichten@suedostschweiz.ch;

Redaktion Sport: sport@suedostschweiz.ch; leserreporter@

suedostschweiz.ch; meinregion@suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Dienstagsausgabe

© Somedia

# 340 Seiten über den Pionier im Operationssaal

Nun ist es endlich da: Mit einer Vernissage wurde die Biografie über Martin Meuli «Operation am Ungeborenen» am Dienstagabend in Zürich gefeiert. Gestern stellte der Bündner Kinderchirurg das Werk zusammen mit Autorin Magdalena Ceak in Chur vor.

von Denise Erni

Der Hörsaal des Kinderspitals Zürich war bis auf den letzten Platz besetzt. Einige der geladenen Gäste mussten stehen, andere nahmen auf der Treppe Platz. Über 300 Gäste, Weggefährten, Freunde, Bekannte, aber auch Patienten waren gekommen, um mit Martin Meuli sein Buch zu feiern.

Und dieser liess sich feiern. Punkt 19 Uhr ging die szenische Vorführung los, die Meister Meuli eigens mit Moderatorin Annina Campell einstudiert hatte. Klassische Musik ertönte im Saal. Und dann erzählten Autor Peter Rothenbühler und Meuli, wie sie zueinanderfanden und das Buchprojekt seinen Lauf nahm. Jeder hatte eine andere Auffassung der Geschichte, was im Saal für grosses Gelächter sorgte. Nur so viel sei verraten: «Man kann Martin nicht absagen», sagte Rothenbühler, der nämlich zuerst das Angebot, das Buch



Freuen sich über das «gelungene Werk»: Martin Meuli mit Autorin Magdalena Ceak bei der Buchpräsentation im Medienhaus in Chur.

Bild Yanik Bürkli

zu schreiben, aus zeitlichen Gründen ablehnte. Jetzt hat er es doch getan und ist froh darüber. Unvergesslich sei der Besuch bei Meulis Mutter gewesen, so Rothenbühler.

## Zu Wort kommen die anderen

Im 340-seitigen Buch kommen aber vor allem andere zu Wort – Patienten, Arbeitskollegen, Freunde, Ehefrau Claudia und eben Mutter Rosmarie Meuli. Sie erzählen, wie sie den Kinderchirurgen erlebt und was sie mit ihm alles durchgemacht haben. So waren zum Beispiel an diesem Abend auch einige Familien anwesend, deren Kinder die Diagnose Spina bifida (offener Rücken) erhalten haben und die Meuli und sein Team pränatal operiert haben. Die Verbundenheit von Meuli zu diesen Familien ist sehr gross. Er umarmte sie herzlich. Ebenfalls zu Wort kommt im Buch der Schweizer Filmemacher Fredi M.

Murer, der das Vorwort schrieb. Immerhin spielte Meuli in Murers Film «Liebe und Zufall» eine kleine Nebenrolle – einen Hausarzt. Die Szene wurde im Saal gezeigt.

## Halt in der Heimat

Gestern präsentierten die beiden Bündner Meuli und Autorin Magdalena Ceak die Biografie in der Heimat. Im Medienhaus von Somedia standen sie den Journalisten Red und Antwort.



**BÜCHERTIPP**  
**Rothenbühler, Bauer und Ceak:**  
«Operation am Ungeborenen».  
Werd & Weber Verlag.  
336 Seiten.  
39 Franken.